



Dies ist der 7. Teil und vorerst letzte Teil der Predigtserie ‚Extravagante Großzügigkeit‘. Heute geht es darum, dass es ein echter Genuss sein kann, Gutes zu tun. Jeder Teil dieser Serie kann für sich allein gelesen, gehört oder angeschaut werden und beleuchtet jeweils einen anderen Aspekt des Themas; ich empfehle allerdings die ganze Predigtserie, die du entweder auf unserem Youtube-Kanal (<https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>) anschauen oder als „Predigtbrief“ von unserer Webseite (www.fcgkiel.de) zum Nachlesen downloaden kannst. Das Thema ist noch lange nicht erschöpfend behandelt, also folgt irgendwann, so Gott will, vielleicht noch ein 8. Teil. Insbesondere der Aspekt ‚großzügiger Barmherzigkeit‘ gegenüber Armen und Bedürftigen in unserem Umfeld und unserer Gesellschaft blieb bislang unbehandelt, zieht sich aber zentral durch die ganze Bibel:

2.Korinther 9:6-10 Ich meine aber dies: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; wie geschrieben steht (Ps 112,9): »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«.

Jesaja 58:7-9 Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. Und der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.

In meiner Kindheit war ‚PEZ‘ es eine sehr beliebte Süßigkeit, die man seit einiger Zeit wieder kaufen kann. Die leckeren Fruchtdrops gab es immer zusammen mit einem Spender. Das war meist die Figur aus einer aktuellen Zeichentrickserie. In den Körper wurden die Bonbons eingefüllt. Bewegte man dann den Kopf nach hinten, kam aus dem Mund einer der Drops heraus. Das fanden wir immer sehr lustig. Entnahm man ein Bonbon, dann kam immer ein neues automatisch von unten nach. Genial. Es gibt einen Bibelvers, der mich seitdem immer an diese Figur erinnert und den finden wir in:

Johannes 1:16 Aus seiner Fülle haben wir ja alle geschöpft: Eine Gnade folgte auf die andere. Die lustige PEZ-Figur erinnert mich immer daran, dass ich von Gott extravagant großzügig Gnade geschenkt bekomme. Dieses Geschenk ist ein echter Genuss. Aber: Ich muss diese Gnade weitergeben an andere Menschen, damit eine Gnade auf die andere folgt. So wie bei dem Kinderspielzeug ein Drops auf den anderen! Ich weiß, dies ist ein etwas putziges Beispiel. Aber ich möchte an einen Gedanken aus dem 6.Teil dieser Predigtserie erinnern. Die Ökonomie dieser Welt funktioniert nach dem Gesetz „Mach Geld, mach mehr Geld“. Alles dreht sich darum, den persönlichen Gewinn zu vermehren, um Selbstoptimierung und darum, es sich selbst möglichst



gut gehen zu lassen. Die Ökonomie des Himmels gehorcht hingegen ganz anderen Gesetzmäßigkeiten. Sie fußt auf den Worten von Jesus »*Geben ist seliger als nehmen!*« (oder: Geben macht glücklicher ...) und »*Gib und es wird dir gegeben werden*«. Auf dieser Welt vermehrt sich dein Vermögen durch Sparen; in Gottes Reich aber, indem du es freigebig an andere verschenkst. Ich denke, daher stammt auch das so treffliche Sprichwort „Geteilte Freude ist doppelte Freude!“. Mit anderen teilen, das ist ein ganz wichtiger Schlüssel. Schauen wir uns den eben zitierten Bibelvers mal ein wenig näher und im Zusammenhang an:

Lukas 6:36-38 Seid also genauso barmherzig wie euer Vater im Himmel, der voller Barmherzigkeit ist. (...) Gebt großzügig, dann wird auch euch gegeben werden. Ja, er wird euch so überreich beschenken, dass ihr gar nicht alles fassen könnt: Ihr werdet mit einem vollen, gedrückten, gerüttelten und überlaufenden Maß an Gutem überschüttet. Gott wird das Maß, mit dem ihr bei anderen messt, auch für euch verwenden.

GEBT UND ES WIRD EUCH GEGEBEN WERDEN!

Siehst du, auch das erinnert ein wenig an das beliebte Kinderspielzeug. Das Prinzip der extravaganten Großzügigkeit finden wir überall in der Bibel. Es scheint tatsächlich ein regelrechtes Grundgesetz von Gottes Reich zu sein. Im Alten Testament gibt es ein Buch namens *Sprüche* oder *Sprichwörter*. Es enthält handfeste, praktische und weise Ratschläge für fast jede Lebenslage. Dort heißt es zum Beispiel:

Sprüche 11:24-25 (NLB) Wer großzügig gibt, wird dabei immer reicher; wer aber sparsamer ist, als er sein sollte, wird immer ärmer dabei. Dem Großzügigen geht es gut und er ist zufrieden; wer anderen hilft, dem wird selbst geholfen werden.

Die Gute Nachricht Bibel übersetzt diesen Vers kurz und bündig mit: „*Freigebige werden immer reicher, der Geizhals spart sich arm*“. Die Elberfelder Bibel wiederum übersetzt die Worte „*wer großzügig gibt*“ an dieser Stelle mit „*wer ausstreut ...*“ und gebraucht damit das Bild von Saatgut. Betrachten wir zum Beispiel einen

Maiskolben, dann wird sehr gut deutlich, was hier gemeint ist. Aus einem einzigen Maiskorn, das in die Erde gesät wird entsteht ein Halm mit einem großen Kolben, prall gefüllt mit Dutzenden von Körnern. Wenn wir über extravagante Großzügigkeit reden, dann gehört auch das göttliche Prinzip von Saat und Ernte dazu. Du möchtest aus Armut und Mangel ausbrechen? Dann werde - gemessen an deinen Möglichkeiten - ein großzügiger Geber. Streue von dem Wenigen, das du hast, freigebig aus und du wirst erleben, wie es sich vermehrt. Wer sät, wird ernten! Sieh mal: Ein kluger Landwirt ißt nicht sein gesamtes Saatgut auf, nur weil er

gerade Hunger hat. Auf der anderen Seite streut er allerdings auch nicht maßlos einfach sein gesamtes Saatgut aus, sonst leidet er am Ende selbst noch Hunger. Beide Verhaltensweisen wären töricht. Wer klug ist, wird sich vielmehr darum bemühen, ein guter Haushalter zu sein, der weise und sehr bedacht mit seinem Vermögen umgeht, der nicht über seine Verhältnisse lebt - aber auch nicht über seine Verhältnisse gibt. Manch einer muss es lernen, großzügig zu werden. Ein anderer, der sich vorbehaltlos und manchmal grenzenlos an andere verschenkt, muss es lernen, ein wenig mehr auf sich selbst zu achten. Ein guter Haushalter dient mit der Gabe, die er zuvor von Gott erhalten hat, nicht mehr und nicht weniger.

1.Petrus 4:10 Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

Im letzten Teil dieser Serie hatten wir uns damit beschäftigt, dass unser persönlicher Umgang mit Geld sehr gut aufzeigt, was uns wirklich wichtig ist und wofür wir leben. Wie nichts anderes auf der Welt offenbart unser Umgang mit Geld unsere wahre Herzenshaltung. Wenn wir nun ernsthaft Christen sein wollen, werden wir natürlich darum bemüht sein, mit unserem Geld extravagant großzügig zu sein - Gott, dem Nächsten und den Armen gegenüber! Denn wir sind berufen, mit allem, was wir haben, Kanäle der göttlichen Liebe, Gnade und Zuwendung zu sein. Aber die Quelle von wahrer Freigebigkeit ist und bleibt dabei stets die extravagante Großzügigkeit Gottes. Hier hat alles seinen Ursprung und von hier aus fließt beständig nach, was nötig ist. Wie bei der PEZ-Figur. Wenn es heißt „*Gib und dir wird gegeben werden*“ ... dann richtet sich dieses Wort immer an Menschen, die zuvor selbst die Liebe, Gnade und Zuwendung Gottes erlebt haben. Die rissige Zisterne menschlicher Ressourcen ist endlich und irgendwann erschöpft. Gottes Quelle aber ist unerschöpflich. Wenn nun Gott wirklich die Quelle von Leben und Geben ist, dann können wir beständig aus dem Vollen schöpfen! Oder um es mit den etwas altmodischen Worten Luthers zu sagen:

Psalm 65:10 Gottes Brünnlein hat Wasser die Fülle.

Daher sind wir in gewissem Sinne auch die reichsten Menschen der Erde, selbst wenn wir materiell nicht besonders gut betucht sind und nicht viel Geld haben. Und in diesem Licht machen auch die Worte Sinn, die Paulus an Timotheus einen seiner Mitarbeiter richtete, einen jungen Gemeindeleiter, der seinen Rat suchte:

1.Timotheus 6:17 Schärfe denen, die es in dieser Welt zu Reichtum gebracht haben, ein, nicht überheblich zu sein und ihre Hoffnung nicht auf etwas so Unbeständiges wie den Reichtum zu setzen ...

Du sagst vielleicht: „Ich bin aber nicht reich - eher im Gegenteil! Diese Worte gelten also nicht für mich.“ Ja, mag sein, dass du nicht viel Geld hast; aber Reichtum kann durchaus sehr, sehr unterschiedlich aussehen: Mal ist es vielleicht tatsächlich Geld und Vermögen, mal ist es aber auch Herkunft oder (Aus-)Bildung, mal Aussehen oder Können. Es gibt so vieles, auf das man seine Hoffnung setzen kann. „Schärfe es den Menschen deiner Gemeinde daher ein“, so sagt Paulus hier, „dass sie sich auf so etwas Unbeständiges, Unsicheres und Vergängliches wie (materiellen) Reichtum nichts einbilden“, und fügt dann noch hinzu:

1.Timotheus 6:17 Stattdessen sollen sie ihr Vertrauen auf den lebendigen Gott setzen, der uns alles reichlich gibt, was wir brauchen, damit wir uns daran freuen und es genießen können.

VOM GENUSS, GUTES ZU TUN UND FREIGEBIG ZU SEIN

Manche Menschen denken ja, dass Gott nur ein griesgrämiger Spaßverderber und ein Genussfeind ist. Das genaue Gegenteil ist richtig! Du darfst dich tatsächlich an deinem Leben erfreuen, das Gute und Schöne aus vollen Zügen genießen. Aber sieh dein Leben, deine Gaben, Fähigkeiten und Talente, dein Geld und deine Zeit, dein Wissen und deine Erfahrung eben auch zugleich als Saatgut an - das du ausstreuist, indem du es extravagant großzügig mit anderen teilst. Mich begeistert hier die Übersetzung der Elberfelder Bibel, denn sie macht an dieser Stelle keinen *Punkt*, so als wäre nach Freude und Genuss schon einfach Schluss. Hier folgt vielmehr ein *Spiegelstrich* und dann geht es weiter:

1.Timotheus 6:17-18 (ELB) ... Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss – Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilsam ...

Gutes tun, Freigebigkeit, extravagante Großzügigkeit ist ein echter Genuss und das nicht nur für den, der davon profitiert, den Beschenkten. Erinnerst du dich an das göttliche Grundprinzip „*Geben ist seliger (oder: macht glücklicher) als Nehmen*“. Genau betrachtet bedeutet es: *Nehmen ist selig oder macht glücklich; Geben aber macht eben viel, viel glücklicher!* Und jetzt schau mal, wie dieser Vers weitergeht. Er zeigt deutlich, dass Menschen, die um Jesus willen großzügige Geber sind, auf lange Sicht niemals die Verlierer sein werden:

1.Timotheus 6:18-19 Wenn ihr Reichtum in solchen Taten besteht, ist das im Hinblick auf ihre Zukunft eine sichere Kapitalanlage, und sie werden das wahre Leben gewinnen (oder ergreifen).

Ein Mensch, der es Jesus gleichtut, also ebenfalls extravagant großzügig ist, lebt und gibt, der legt sein Vermögen sozusagen in Aktien an, die niemals an Wert verlieren werden, der „*sammelt sich Schätze im Himmel*“! Nichts geht verloren, was du in den Himmel, in die Sache Gottes investierst. Aber so setzt du einen nachhaltigen Kreislauf des Segens in Gang, der einfach nur himmlisch ist, eben ein größerer Genuss.

Nach dem Umbau unseres Gemeindehauses in Kiel, es waren sehr arbeitsintensive Sommermonate im Jahr 2013 - Marion und ich hatten die Arbeiten angeleitet, waren selbst Tag für Tag auf der Baustelle - da öffneten wir eines Tages unseren Briefkasten und fanden darin einen Briefumschlag. Als Absender stand einfach nur „Euer Vater im Himmel“ auf dem Umschlag. Darin befand sich eine nicht unerhebliche Summe Geldes, sowie ein kleiner Brief: „Für einen Urlaub auf eurer Lieblingsinsel Amrum“. Du kannst dir sicher denken, wie sehr wir uns darüber gefreut haben und wie sehr wir tatsächlich diese Auszeit brauchten und dann auch total genossen haben. Es war unglaublich schön! Wir waren Gott unfassbar dankbar dafür. Aber und das ist mein Punkt: Gott muss es ja irgendwie geschafft haben, das Herz eines lieben (uns bis heute unbekannten) Menschen zu bewegen, extravagant großzügig zu geben! Sehr oft segnet Gott eben durch Menschen, die sich von ihm zum großzügigen Geben inspirieren lassen, freiwillig und aus Liebe zu ihm. Wenn wir in den Genuss eines solchen Segens kommen, sind wir dankbar und erfreuen uns daran. Das ist auch richtig so. Keine Frage! Ungleich größer aber ist die unbändige, schier himmlische Freude, wenn man selbst Anteil an Gottes Werk auf dieser Welt haben kann, indem man ausstreuut und anderen großzügig gibt.

Die Frage ist, ob du und ich zu den Menschen gehören, die Gott ansprechen darf: „Ich hätte da mal eine Bitte! Könntest du nicht ...?“ Mal bittet Gott uns dann vielleicht um so eine Briefaktion, wie wir und viele andere sie erlebt haben. Mal kann es aber auch bedeuten dass man sich hinsetzt, sich wirklich Zeit für sein Gegenüber nimmt, gemeinsam Tee trinkt und aufmerksam zuhört, obwohl man selbst gerade viel um die

Ohren hat. Dann wieder kann es sein, dass Gott dich bittet für die Not eines anderen Menschen zu beten und zu fasten oder auch ganz praktisch zu helfen, indem du die Waschmaschine reparierst, beim Umzug hilfst, einen Kranken besuchst oder einen Fahrdienst machst. Siehst du, beim Thema Großzügigkeit geht es nicht immer nur um Geld! Man kann sich auf vielerlei Weise verschenken und extravagant großzügig sein.

CHALLENGE: FEINDESLIEBE

So und nun möchte ich dir zum Abschluss dieser Predigtserie noch eine echte Challenge, eine große Herausforderung mit auf den Weg geben. Und für die musst du unbedingt die unerschöpflichen Quellen Gottes anzapfen, denn dazu braucht es tatsächlich die übernatürliche Kraft und Gnade Gottes. Die aber steht dir in überreichem Maße zur Verfügung, aber nur wenn du dich der Herausforderung stellst.

2.Korinther 9:8 Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk.

In allem - allezeit - alle Genüge. Die Gnade Gottes ist deine Quelle. Erst die überreiche Gnade Gottes versetzt uns in die Lage *überreich* (= extravagant) in jedem guten Werk zu sein. Nimm an dieser Stelle einmal deine Bibel zur Hand und lies Lukas 6:27-38. Hier stehen die Spielregeln der benannten Challenge. Ich zitiere hier nur ein paar Ausschnitte:

Lukas 6:27-38 „Liebe deine Feinde, tue Gutes denen, die dich hassen; segne, die dich verfluchen, und bete für die, welche dich beleidigen (...) „Verweigere dich nicht ... sei barmherzig ... richte nicht ... verurteile nicht ... Laß los ... Gib ...!“

Ich denke, du verstehst jetzt, warum ich diese Worte eine echte Challenge nenne und sagte, dass wir dafür tatsächlich aus den Quellen Gottes schöpfen müssen. Denn ohne die übernatürliche Gnade und Liebe Gottes sind wir an dieser Stelle mit unserem Latein sehr schnell am Ende und das Ganze wäre einfach nur die totale Überforderung, wenn nicht sogar eine pure Unmöglichkeit. Spätestens wenn du diese Worte liest, verstehst du nun, warum ich diese Serie *Extravagante Großzügigkeit* genannt habe. Denn unter diesen Bedingungen extravagant und großzügig zu leben und sich liebevoll an andere Menschen zu verschenken, das kann man wirklich nur als extravagant bezeichnen, oder?! Unser Bibelwort meint ja schließlich ganz ausdrücklich nicht nur den Umgang mit Freunden, also Menschen die einem nahestehen, die man mag und die einem sympathisch sind. Sondern hier geht es darum, so wie Jesus auch, seine Feinde zu lieben!

Feindesliebe. Was für ein großes Wort. Das ist einfach gesagt, aber schwer getan! Das ist echt krass und eine ganz hohe Kunst, echt die ultimative Challenge auf dem Weg, ein extravagant großzügiger Mensch zu sein (oder zu werden). Das ist wohl wahr - einerseits! Andererseits aber macht schon das so extrem kontrastreiche Wort „*Feindesliebe*“ deutlich, dass dies ohne Gott gar nicht möglich ist! „*Liebe*“ heißt in der griechischen Originalsprache des Neuen Testaments „*Agape*“. Dieses Wort wird im NT allein und ausschließlich für die übernatürliche Liebe Gottes verwendet, meint also weit mehr als bloße Sympathie oder Freundschaft. So aber kann ich nur lieben, wenn ich mir selbst diese *Agape* vorher bei Gott abgeholt, aus seiner unerschöpflichen Quelle geschöpft, mich an ihr satt getrunken, sie in mich aufgenommen habe.

1.Johannes 4:19 Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat!

Wer es Jesus nachtun und auf Dauer selbst einen extravagant großzügigen Lebensstil einüben will, der muss selbst auch immer wieder zur Quelle, zum Brothaus kommen, um sich mit himmlischem Nachschub zu versorgen. An keiner Stelle fordert Jesus uns auf, in einer Tour immer nur zu Geben, Geben, Geben! Er will nicht, dass wir heißlaufen und ausbrennen. Wir empfangen großzügige Geschenke der Gnade Gottes und geben sie dann großzügig weiter. Das wiederum löst erneut die Großzügigkeit des Himmels aus - wir werden neu beschenkt und reichen auch davon wieder weiter:

Lukas 6:38 Schenkt, dann wird Gott euch schenken; ja, er wird euch so überreich beschenken, dass ihr gar nicht alles fassen könnt. Darum gebraucht anderen gegenüber ein reichliches Maß; denn Gott wird bei euch dasselbe Maß verwenden.

FREIE CHRISTENGEEMEINDE KIEL E.V.
im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdÖR

KONTAKT: **Werftstraße 208, 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220**

GOTTESDIENST: **Sonntag | 10.00-11.30 Uhr**

PASTOR: **Lars Jaensch | pastor@fcgkiel.de | +49 431-9089220**

YOUTUBE: **<https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>**

WEBSEITE: **www.fcgkiel.de | FACEBOOK: www.facebook.com@fcgkiel**

SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G. | BIC: GENODEF1EK1**

IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26